



Gletschersterben und dessen Folgen



Gletschersterben: ©www.mein-lernen.at



Seetaler Gletscher

Durch den Klimawandel sind insbesondere die kleineren Gletscher in den Alpen in ihrer **Existenz** bedroht. Die Erderwärmung und der damit einhergehende Gletscherschwund in den Alpen besteht schon seit der Mitte des 19. Jahrhunderts (Beginn der Industrialisierung). Dabei verloren die Gletscher bis in die 70er Jahre ein Drittel ihrer Fläche und die Hälfte ihres Volumens.

Der Gletscherschwund hat sich in den letzten Jahrzehnten aber dramatisch beschleunigt. Insbesondere im extrem heißen **Sommer 2003** aber auch im Sommer 2017 wurden "Rekordschmelzen" erreicht.

Somit sind mittlerweile nicht mehr nur die kleinen Gletscher bedroht. Der Seetalgletscher ist im Sommer 2017 praktisch komplett abgeschmolzen. (Siehe Abbildung: **Seetalgletscher**, Silvrettagebirge)

Folgen des Gletschersterbens:

Gletscher sind wichtige **Süßwasserspeicher**, die in den Alpen bei längerer Trockenheit als stetige Quelle für Gewässer dienen. An den Polargebieten erreichen die Gletscher teilweise eine Dicke von 4 km (Antarktis) und binden viel Süßwasser, deren Abschmelzen zu einem bedrohlichen Anstieg der Meeresspiegel führen würde.

Wirtschaftliche Folgen:

Durch ihr imposantes Aussehen sind gerade die Talgletscher bedeutende Anziehungspunkte für den **Tourismus**. Der größte und längste Gletscher der Alpen ist der **Aletschgletscher** (Schweiz) mit 23,6 km Länge. In Österreich ist die 9 km lange Pasterze am Großglockner der größte Gletscher. Sind diese Gletscher geschmolzen bleiben nur Schuttkegel übrig und diese sind für die touristische Nutzung uninteressant.

Umstritten ist zudem ihre Nutzung als Sommerskigebiet (z.B. Öztaler Alpen), da hier das Gletschersterben durch direkte menschliche Einflüsse noch verstärkt werden kann.